Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 157 (1991)

Heft: 12

Rubrik: Kurz und bündig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kurz und bündig

Nur China ist stabil. Der ganze Rest der Welt ist in Unordnung.
Qian Qichen, chinesischer Aussenminister

Das Schlimmste steht noch bevor, die Perestroika war bisher ein Fehlschlag. Die Gefahr von politischen Umwälzungen ist keinesfalls vorüber.
Helmut Schmidt, ehemaliger deutscher Bundeskanzler

Man stelle sich nur für eine Sekunde vor, die verfeindeten Nachbarn Aserbaidschan und Armenien hätten bereits ihre eigenen Armeen.
Wladimir Lobov, Armeegeneral, Generalstabschef der Union

Im Grunde hat sich wenig verändert. Dieselben Offiziere, die früher in der Provinz kommandiert haben, spielen jetzt Militärreform. Und die Politabteilungen haben sich einfach in Organe zur moralisch-psychologischen Erziehung verwandelt.
Igor Lebedew, Oberstleutnant, Moskau

Das würde ich keinem empfehlen. Das wäre eine Invasion. Und wir akzeptieren keine ungerufenen Gäste, aus Tradition. Wer mit Waffen zu uns kommt, wird mit Waffen empfangen.
Vladislav Jovanovic, serbischer Aussenminister, zur Idee, eine europäische «Friedenstruppe» zu entsenden.

Was jetzt in Jugoslawien passiert, ist fast ein Labortest für alles, was in Europa passieren wird.
Roland Dumas, französischer Aussenminister

Die Kooperation der Europäischen Gemeinschaft hat sowohl am Golfkrieg als auch bei der jugoslawischen Krise kläglich versagt. Gibt es irgend eine Begründung für die Hoffnung, dass man angesichts dieser blamablen Eiertänze das alte Konzept einer politischen Union Europas einfach von 12 auf 20 oder 25 Nationen übertragen könne?
Peter Glotz, deutscher Bundestagsabgeordneter, SPD-Parteivorstandsmitglied

Die Neutralen müssen wissen, dass, wenn sie beitreten, sie ihre Neutralität nicht mehr weiter verfolgen können. Da können sie nicht verhandeln, da müssen wir sie vor vollendete Tatsachen stellen.
Horst Teltschik, ehemaliger deutscher Kanzlerberater

Vielleicht noch 5 Panzerbrigaden und 150 Flugzeuge, der Rest entfällt.
Carlo Schmid, Ständerat über das, was nach seiner Auffassung nach einem EG-Beitritt von der Schweizer Armee übrig bleiben wird.

Und wenn die Friedensgespräche im Nahen Osten scheitern?

Bedrohungsanalyse aus israelischer Sicht

David Eshel (Übersetzung durch Hptm i Gst Daniel Soltermann, bearbeitet von Andreas Schaer)

Der Nahe Osten bleibt ein Krisenherd. Wir haben allen Grund, uns weiterhin mit dieser Region zu befassen. ·H.B.

Seitdem die Waffen im Persischen Golf schweigen, sind im Mittleren Osten neue Friedensbestrebungen im Gange. Optimisten unter den Mittel-Ost-Experten sind ermutigt über die kürzlich gemachten Erklärungen des syrischen Präsidenten Hafez el Assad, an direkten Verhandlungen mit dem syrischen Erzfeind Israel teilzunehmen. Die Pessimisten unter ihnen, die bisher leider immer Recht hatten, sind der Auffassung, dass Syrien lediglich ein Täuschungsmanöver vornehme, das den Rüstungswettlauf beschleunige und in einem nächsten, viel blutigeren arabisch-israelischen Krieg enden könne. Es besteht kein Zweifel, dass sich die Verhältnisse im Nahen Osten nach dem Sieg der Alliierten über Saddam Hussein geändert haben. Der arabisch-israelische Konflikt bleibt aber ein Hauptstreitpunkt, und es scheint wenig Hoffnung zu geben, dass in naher Zukunft, trotz des amerikanischen Engagements, eine Lösung gefunden werden kann. In der Ausgangslage zu einem realistischen und ausgeglichenen Lösungsansatz muss Syrien als Militärmacht und seine Haltung gegenüber Israel im regional-strategischen Umfeld bewertet werden. Das Resultat könnte dann eine Grundlage für eine nüchterne Einschätzung der Aussichten auf Frieden oder Krieg in der Region bilden.

Syrien als regionale Militärmacht

Die syrischen Streitkräfte, entstanden aus der 1919 gegründeten französischen Legion der «Forces spéciales du Levant», werden noch heute durch den Stamm der Alaouiten, welche das Gros des Offizierskorps bilden, dominiert. Die nichtmosleme, alaouitische Minderheit konnte sich dank ihrer

David Eshel, Oberstlt zD der israelischen Streitkräfte; Militärpublizist; 45 100 Hod Hasharon, Israel.